AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

ländern in dieser Betriebsgrößenklasse ebenfalls nur durchschnittlich 1,9 AK-Einheiten je 100 ha LF benötigt (Tabelle 5). Der höhere Viehbesatz der Betriebe in der Hand juristischer Personen erklärt zumindest teilweise, daß hier 1994 der Arbeitskräftebesatz mit 2,7 AK-Einheiten größer war als der der Betriebe in der Hand natürlicher Personen mit nur 2,1 AK-Einheiten je 100 ha LF (NAUSE, 1995).

5 Ausblick

Aus Tabelle 3 geht hervor, daß 1995 in Westdeutschland sowohl die Altersgruppe der 55 bis 64jährigen männlichen und weiblichen betrieblich beschäftigten Familienangehörigen von Betriebsinhabern als auch die der männlichen Inhaber selbst stärker besetzt waren als die jüngerer Altersklassen. Allein aus dieser Altersverteilung wird künftig eine weitere Verminderung der Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben und Arbeitskräften in der Landwirtschaft und damit des Arbeitseinsatzes resultieren. Angesichts der bereits heute bestehenden technischen Möglichkeiten, den Arbeitseinsatz in der westdeutschen Landwirtschaft weiter zu vermindern (WAGNER, 1996), dürfte daraus allerdings noch kein Mangel an Arbeitskräften entstehen, der zu einer Gefährdung einer flächendeckenden Landbewirtschaftung führen könnte (FASTERDING, 1995).

In den neuen Bundesländern war der durchschnittliche Arbeitseinsatz je 100 ha LF bereits 1995 erheblich niedriger als im früheren Bundesgebiet. Allerdings war die Freisetzung von Arbeitskräften mit einem Abbau der Viehbestände verbunden. Besonders in den Nachfolgebetrieben ehemaliger LPGen dürften deshalb häufig noch weitere Spielräume bestehen, durch Abbau von Beschäftigten die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu erhöhen (WAGNER, 1996). In den neuen Bundesländern ist daher mit einer weiteren Verminderung der Anzahl und des Arbeitseinsatzes von

Lohnarbeitskräften zu rechnen. Wie die Tabellen 1 und 2 zeigen, scheint dagegen die Gründung von Familienbetrieben und die damit verbundene Zunahme der Anzahl von Familienarbeitskräften noch nicht abgeschlossen zu sein.

Literaturverzeichnis

Agrarbericht der Bundesregierung, verschiedene Jahrgänge. - ANDERMANN, G. und SCHMITT, G.: Die Bestimmungsgründe des agrarstrukturellen Anpassungsprozesses in der Bundesrepublik Deutschland 1971-1991: Eine quantitative Analyse der kurzfristigen Anpassung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes. - Berichte über Landwirtschaft 74 (1996), S. 232-258. - BERNHARDT, F.: Überlegungen zur optimalen Größe von Produktionseinheiten in der Milchviehhaltung. - Berichte über Landwirtschaft 74 (1996), S. 481-493. - BLANC, M.: Agricultural employment structure in EC countries. - Institut National de la Recherche Agronomique, Transmission des exploitations agricoles et installation des agriculteurs dans la Communauté Européenne, Economic et Sociologie rurales "Actes et communications" No. 11, Septembre 1993. - FASTERDING, F.: Arbeitseinsatz in landwirtschaftlichen Betrieben in der BR Deutschland und Erwerbstätigkeit der Familien ihrer Inhaber. - Agrarwirtschaft 36 (1987), S. 332-338. - FASTERDING, F.: Hofnachfolge in Westdeutschland. - Landbauforschung Völknerode 45 (1995), S. 48-66. - GESICKE, T.: Sozialer Wandel durch Modernisierung, Individualisierung und Wertewandel. - Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage z. Das Parlament, B42/96, 11. 10. 1996, S. 3-17. - HANAU, A.: Die Stellung der Landwirtschaft in der sozialen Marktwirtschaft. - Agrarwirtschaft 7 (1958), S. 1-15. - NAUSE, G.: Arbeitskräfte und Arbeitsleistung in den landwirtschaftlichen Betrieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991 bis 1994. - Wirtschaft und Statistik (1995), S. 452-461. - NEANDER, E.: Tendenzen und Perspektiven der Beschäftigung in der Landwirtschaft. - Landbauforschung Völknerode 34 (1984), S. 6-16. - PLANCK, U. und ZICHE, J.: Land- und Agrarsoziologie. Eine Einführung in die Soziologie des ländlichen Siedlungsraumes und des Agrarbereichs. - Stuttgart 1979. - SCHMITT, G., SCHULZ-GREVE, W. und LEE, M.: Familien- und/oder Lohnarbeitskräfte in der Landwirtschaft? Das ist hier die Frage. Ein vernachlässigter Aspekt der Theorie des landwirtschaftlichen Faktoreinsatzes. - Berichte über Landwirtschaft 74 (1996), S. 211-231. - Statistisches Bundesamt, Wiesbaden: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fachserie 3, Reihe 2.2, Arbeitskräfte 1993. - WAGNER, W.: Nur noch eine Arbeitskraft für 250 ha oder 100 Kühe. - top agrar Spezial 19.10.1996, S. 7-12. - WEIB, J.: Wie Schweinehalter ihre Zukunft sichern. - top agrar, 1996, H. 9, S. 34-39.

Versasser: Dr. FERDINAND FASTERDING, Institut für Strukturforchung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völknerode (FAL), Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig

Buchbesprechungen

WOLFGANG VAN DEN DAELE, ALFRED PÜHLER und HERBERT SUKOPP: Grüne Gentechnik im Widerstreit. Modell einer partizipativen Technikfolgenabschätzung zum Einsatz transgener herbizidresistenter Pflanzen. - VCH Verlagsgesellschaft mbH, Weinheim 1996, 321 S. (ISBN 3-527-30080-5).

Noch nie zuvor beobachtete die breite Öffentlichkeit die Aktivitäten der Pflanzenzüchtung mit so großem Interesse wie derzeit. Auslöser dafür ist ein neues, überaus wirkungsvolles Werkzeug, das den Züchtern seit einiger Zeit zur Verfügung steht - die Grüne Gentechnik. Was für die einen die Möglichkeit ist, gesündere und qualitativ hochwertigere Pflanzen zu produzieren, ist für die anderen ein unzulässiger Eingriff in das Werk des Schöpfers.

Um die Diskussion der Chancen und Risiken gentechnisch veränderter Pflanzen nicht den medialen Stimmungsmachern zu überlassen, beantragten die Verfasser ein Verfahren zur Technikfolgenabschätzung (TA) beim Bundesministerium für Forschung und Technik. Dieses stellte daraufhin die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung, so daß das Verfahren von Februar 1991 bis Juni 1993 in der Abteilung "Normbildung und Umwelt" des Wissenschaftszentrums für Sozialforschung in Berlin durchgeführt werden konnte. In dem TA-Verfahren sollten nicht die gesamten Anwendungsbereiche der Biotechnologie untersucht werden, sondern lediglich die Folgen des Einsatzes landwirtschaftlicher Nutzpflanzen mit gentechnisch herbeigeführter Herbizidresistenz (HR).

Im ersten Teil des Buches wird zunächst das Konzept einer partizipativen Technikfolgenabschätzung erläutert. Bereits durch die Auswahl der Verfahrensbeteiligten - sowohl Befürworter als auch Gegner der Gentechnologie - beschränkt die Verfasser einen neuen Weg der TA, deren Ziel nicht die Erstellung eines professionellen Gutachtens, sondern eine angemessene Form der Öffentlichkeitsbeteiligung durch das Konzept der Partizipation und der Diskursivität war.

Angestrebt wurde eine probleminduzierte Folgenabschätzung, die sich nicht auf die konkrete HR-Technik beschränkt, sondern "nach dem gesellschaftlichen Problem fragt, das mit dieser Technik gelöst werden soll". Dazu wurden 18 Gutachten, zwei Kommentargutachten und 18 Kommentare zu den jeweiligen Problemfeldern der HR-Technik in Auftrag gegeben, welche den ca. 60 an dem TA-Verfahren beteiligten Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Behörden und Umweltgruppen als Diskussionsgrundlage dienten. Die Vorgabe an die Verfasser, zu ihren Gutachten und Kommentaren jeweils wertende Schlußfolgerungen zu formulieren, wurde nur in geringem Umfang realisiert.

Zentrale Steuerungsinstanz des TA-Verfahrens war der Koordinationsausschuß, der neben den Autoren des vorliegenden Buches jeweils noch aus einem Mitglied der Biologischen Bundesanstalt, eines Pflanzenschutzunternehmens sowie einer Umweltgruppe bestand. Seine Aufgabe war weniger die Zusammenfassung einzelner Ergebnisse als vielmehr die Strukturierung der Diskussion bzw. die Bündelung der Argumentation, so auch in den Auswertungskonfe-

renzen, in denen die Verfahrensbeteiligten die Gutachten, die im Auftrag des TA-Verfahrens erstellt wurden, diskutierten. Die Ergebnisse der einzelnen Sitzungen wurden auf der Abschlußkonferenz in Form eines Endberichts zusammengefaßt und bilden den Abschluß des ersten Teils des vorliegenden Buches.

Im zweiten Teil des Buches "Empirische Untersuchungen" werden die Ergebnisse des TA-Verfahrens dargestellt. Zunächst wird eine Kurzfassung des zu Grunde liegenden Gutachtens und Kommentargutachtens vorgestellt. Darauf folgen verständlich formulierte, vom übrigen Text graphisch hervorgehobene Fragen, die den behandelten Themenkomplex aufgreifen und mit Schlußfolgerungen des TA-Verfahrens beantwortet werden. So ist die Problematik des Einsatzes von Kulturpflanzen mit genetisch herbeigeführter Herbizidresistenz auch für den Leserkreis, der sich damit bisher nicht intensiv beschäftigt hat, ohne weiteres nachzuvollziehen.

Als erstes Themengebiet wird das "besondere" Risiko transgener Pflanzen als Ausgangskontroverse des TA-Verfahrens aufgegriffen, wobei sowohl die allgemeinen kurz-, mittel- und langfristigen Folgen beim Einsatz der HR-Technik sowie deren physiologische Risiken (z.B. allergene Erreger in Nahrungsmitteln) als auch die evolutionären Folgen (Artenvermischungen, Gefahr der unkontrollierten Ausbreitung bzw. Verwilderung) betrachtet werden. Weitere Themengebiete untersuchen die Bedeutung der Komplemetärherbizide sowie die durch HR-Technik hervorgerufenen Veränderungen in der Landwirtschaft, wie z.B. die Gefahr der "genetischen Verarmung" oder Vereinfachung der Fruchtfolgen. Ob sich durch den Einsatz der HR-Technik betriebswirtschaftliche Vorteile in der Pflanzenproduktion ergeben oder sich im Saatgut- und Pflanzenschutzmittelbereich Monopolstrukturen bilden, wird im Themenkomplex

"Auswirkungen der HR-Technik aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht" ermittelt. Die Frage, inwieweit die HR-Technik bzw. die chemische Unkrautbekämpfung insgesamt einen Beitrag zur Sicherstellung der künftigen Welternährung leisten kann, bildet den Abschluß des Kapitels "Empirische Untersuchungen".

Anders als bei empirisch überprüfbaren Sachverhalten kann bei normativen Wertungsproblemen nicht unterstellt werden, daß es nur eine richtige Lösung gibt, die von allen Verfahrensbeteiligten akzeptiert wird. Es entsteht vielmehr ein Raum für Dissens. Die unterschiedlichen Positionen der Verfahrensbeteiligten werden durch die Darstellung der Bewertungsdiskussionen im abschließenden Teil "Bewertungen, Regulierungsvorschläge" deutlich gemacht. So erkennt auch der fachfremde Leser die Problematik der normativen Bewertung der HR-Technik nach ethischen und politischen Maßstäben; die Verfahrensbeteiligten repräsentieren ein breites Spektrum unterschiedlicher, zum Teil gegensätzlicher politischer und ethischer Interessen: während die Gegner der HR-Technik vorwiegend deren Risiken problematisieren, argumentieren die Befürworter mit den Nutzen gentechnisch herbeigeführter Herbizidresistenz. Die Handlungsempfehlungen reichen deshalb von der prinzipiellen Ablehnung über die Kritik und Regulierung der Risiken bis zur Prüfung des Nutzens der neuen Technik.

Es bleibt dem unbefangenen Leser überlassen, das partizipative TA-Verfahren im Sinne eines politischen Experiments zu beurteilen. Das zentrale Problem ist dabei nicht, herauszufinden, "wie man in der Gesellschaft zu einem normativen Konsens kommt, sondern wie man trotz Dissens legitim entscheiden kann".

KLAUS BASSERMANN und ARNO HENZE, Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre der Universität Hohenheim

Hermann Priebe zum 90. Geburtstag

Am 10. Februar vollendet Professor Dr. HERMANN PRIEBE sein 90. Lebensjahr. Er wurde 1907 in Berlin-Grunewald geboren. Mit seiner protestantisch-preußischen Tradition hatte das Elternhaus prägende Kraft. Nach enger Verbindung zur Bündischen Jugend und dem Abitur folgten drei Jahre in der praktischen Landwirtschaft, anschließend das Studium in Berlin, Göttingen und Königsberg und die erste Berufsanstellung bei der Güterverwaltung der Universität Greifswald, wo PRIEBE daran mitwirkte, Großpachtungen in selbständige bäuerliche Betriebe umzuwandeln. Aufgrund einer wissenschaftlichen Arbeit über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößen in Vorpommern folgte 1936 die Promotion zum Dr. agr. bei HANS ZÖRNER, dem Nachfolger FRIEDRICH AEREBOES in der Leitung des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre und Agrarpolitik der Universität Berlin, eine Assistententätigkeit an diesem Institut und Vorarbeiten für eine Habilitationsschrift über Entwicklungsprobleme der bäuerlichen Wirtschaft. Nach dem Tod ZÖRNERs und zunehmendem Einfluß der NSDAP an der Universität wechselte PRIEBE zum Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft und übernahm dort die mitteldeutschen Beratungsbezirke zwischen Eisenach, Fulda und Würzburg. Mit vielen Familien aus den damaligen Beispielsbetrieben rissen die Kontakte auch während der DDR-Zeit niemals ab. Die Habilitation erfolgte 1940 in Gießen, in aller Stille, da die Ergebnisse seiner Habilitationsschrift nicht der herrschenden "Erbhofideologie" entsprachen.

Während des Krieges erfolgte zunächst eine Abordnung zur Beratung deutscher Bauern in der früheren Provinz Posen, dann die Verpflichtung in einen Arbeitsstab des dama-

ligen Staatssekretärs RIECKE im Reichsernährungsministerium, später zusätzlich die Übertragung der kommissarischen Leitung der Forschungsanstalt für Landarbeit in Potsdam-Bornim. Nach dem 20. Juli 1944 kam es aufgrund persönlicher Beziehungen zu einigen Hauptbeteiligten, die noch bis ins Elternhaus zurückreichten, zur Verhaftung durch die Gestapo, der die Abstellung zur "Frontbewährung" und russische Kriegsgefangenschaft folgten, aus der PRIEBE 1948 zurückkehrte.

Die wiederentstehende Hochschule in Gießen wurde sein erster Anknüpfungspunkt. Er begann zunächst als Privatdozent, dann als außerplanmäßiger Professor mit arbeits- und betriebswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen, die 1952 zu seiner ersten Buchveröffentlichung "Landarbeit heute und morgen" führten. Bereits 1954 fand sein zweites Buch "Wer wird die Scheunen füllen? - Sozialprobleme der deutschen Landwirtschaft" große Beachtung. Mitte der 50iger Jahre wurde PRIEBE von HEINRICH LÜBKE in den Beirat zur Feststellung der Lage der Landwirtschaft (Grüner Beirat) berufen, dem er heute noch angehört, und war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung des unter LÜBKE verabschiedeten Programms zur Verbesserung der Agrarstruktur auf der Grundlage bäuerlicher Eigeninitiative. Der Wunsch nach einer wissenschaftlichen Begleitung dieses Programms führt zur Gründung eines eigenen Instituts unter der Leitung von HERMANN PRIEBE, das später als Institut für ländliche Strukturforchung der Universität Frankfurt angegliedert wurde, der PRIEBE seit 1958 als Ordinarius für Agrarwesen angehört.

Nach Gründung der EWG war LÜBKE bemüht, die Grundsätze und Erfahrungen seines Programms zur Verbesserung

der Agrarstruktur dorthin zu übertragen, und stellte eine Verbindung PRIEBES zu MANSCHOLT her. Als Berater der EWG-Kommission wirkte PRIEBE in der Anfangsphase maßgeblich mit an der Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Sein Eintreten für eine europäische Lösung bei der Getreidepreisfrage und seine Mitautorschaft beim "Professoren-Gutachten" von 1962 brachten ihn in Konfrontation mit dem damaligen Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, EDMUND REHWINKEL, und hatten weitreichende Konsequenzen für das Institut. Sein Verhältnis zu MANSCHOLT lockerte sich, als dieser 1968 den nach ihm benannten Plan für eine grundlegende Umstrukturierung der europäischen Landwirtschaft vorgelegt hatte, den PRIEBE in dieser Form nicht mittragen konnte und es deshalb vorzog, auf seine Beraterfunktion in Brüssel zu verzichten.

Daß sich die Funktion der Landwirtschaft nicht nur in der Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen erschöpft, wurde von PRIEBE bereits zu einer Zeit betont, als diese Erkenntnis noch keineswegs Allgemeingut war. Bereits 1970 wies PRIEBE in seinem Buch "Landwirtschaft in der Welt von morgen" auf die Bedeutung der Landwirtschaft für die Erhaltung der Kulturlandschaft und Lebensfähigkeit ländlicher Räume hin und verband dies mit der Forderung, der nebenberuflichen Landwirtschaft den ihrer Bedeutung für die Landschaftspflege und als Lebensform der Freizeitgesellschaft gebührenden Raum zuzuweisen. Als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beraterkreises der beim DIHT gegründeten Gesellschaft für regionale Strukturentwicklung, in interdisziplinären Arbeitskreisen und in zahlreichen Einzelveröffentlichungen, darunter in seinem Buch "Der ländliche Raum - eine Zukunftsaufgabe" von 1973 widmete PRIEBE sich dieser Problematik. Einen weiteren Niederschlag fand diese Arbeit in dem Buch "Leben in der Stadt oder auf dem Land, mehr Lebensqualität durch sinnvolle Raumgestaltung", das 1982 erschien und auf ein so großes Interesse stieß, daß bereits 1984 eine weitere Veröffentlichung als Taschenbuch erfolgte.

Bereits während der 60er Jahre wandte sich PRIEBE einem weiteren Aufgabenfeld zu, der Entwicklungspolitik. Gutachterreisen führten ihn nach Indien, Tunesien, Somalia, Kenia, Israel, Japan, Taiwan, Birma und Sambia, aus denen neben Gutachten zu spezifischen Fragen, Sektoranalysen, regionale Entwicklungsplanungen und als Schlußfolgerungen aus seinen Erfahrungen zwei Buchveröffentlichungen hervorgingen (mit O. MATZKE: Entwicklungspolitik ohne Illusionen, 1973; mit W. HANKEL: Der Agrarsektor im Entwicklungsprozeß, 1980). Im Ausschuß Entwicklungsländer der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik) hatte PRIEBE mehrere Jahre den Vorsitz inne.

Bereits Ende der 70er Jahre warb PRIEBE für den Gedanken, eine im Interesse einer Eindämmung der Überschüsse restriktive Preispolitik mit Einkommensübertragungen an die Landwirte zu kombinieren, ein Gedanke, der durch die EU-Agrarreform von 1992 teilweise verwirklicht wurde und dessen konsequente Weiterverfolgung heute im Mittelpunkt der agrarpolitischen Diskussion steht. Neben den Auswirkungen der zunehmenden Überschubbildung wurden die in der Öffentlichkeit zunächst wenig beachteten Umweltprobleme der Landwirtschaft zu einem Schwerpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit HERMANN PRIEBES. Das von ihm geleitete Institut führte Arbeiten zu Modellvorhaben für eine extensive Landbewirtschaftung durch, deren ausdrückliche Zielsetzung war, die Marktbelastung zu vermindern und die Pflege der Flächen zu sichern. Mit einer aktiven Teilnahme an zahlreichen Tagungen, darunter Tagungen des Deutschen Naturschutzringes, des Bundes für Umwelt und Naturschutz in Deutschland, an Expertenbefragungen im Umweltausschuß des Europäischen Parla-

ments, der Arbeitsgemeinschaft für Umweltfragen in Bonn sowie in zahlreichen Zeitschriftenartikeln nahm Pribe engagiert zu dieser Problematik Stellung. Ein Fazit zog er 1985 mit seinem Buch "Die subventionierte Unvernunft - Landwirtschaft und Naturhaushalt". Das Buch fand so schnell Verbreitung, daß bereits 1986 eine zweite Auflage und 1988 eine dritte Auflage folgten. Sie lösten eine Fülle von Aufforderungen zu Vorträgen, Sendungen im Fernsehen und Rundfunk sowie Aufsätzen aus. Die häufig auch kontrovers verlaufende Diskussion veranlaßte PRIEBE, seiner vorläufig letzten Buchveröffentlichung, die 1990 erschien, den Titel "Die subventionierte Naturzerstörung" zu geben.

Das Institut hatte schon Mitte der 80er Jahre die Arbeit an dieser Problematik mit einem Forschungsauftrag der EU-Kommission über "Bedingungen, Formen und Auswirkungen einer Landbewirtschaftung, die auf besondere Umweltanforderungen Rücksicht nimmt" begonnen, die sich in weiteren Folgeaufträgen fortsetzte. Erst vor kurzem wurde das Institut, das PRIEBE seit 1988 gemeinsam mit DIETER BIEHL, Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften an der J.-W.-Goethe-Universität, leitet, von der EU-Kommission beauftragt, ein Forschungsvorhaben über Umsetzung und Auswirkungen der als flankierende Maßnahmen der Agrarreform von 1992 verabschiedeten Verordnung Nr. 2078/92 über umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren, an dem Institute aus zehn Ländern beteiligt sind, zu koordinieren und den Deutschland betreffenden Teil der Untersuchung durchzuführen.

Nach der Wiedervereinigung wurden neben der Korrektur von Umweltschäden in der Agrarlandschaft der neuen Bundesländer Fragen der zukünftigen Agrarstruktur aufgegriffen. PRIEBE hat sich dazu in mehreren Zeitschriftenbeiträgen geäußert und in der ihm eigenen kämpferischen Art vor Fehlentwicklungen gewarnt. An dem neuen Konzept der agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock hat er maßgeblich mitgewirkt.

PRIEBE hat sich immer den Problemen zugewandt, deren Lösung er als vordringlich ansah, auch oder gerade dann, wenn dies den engen Raum einer einzelnen Disziplin sprengte. Die Gewichte haben sich dabei in gleichem Maße verschoben wie die Bedeutung der Probleme. Daß der Weg von betriebswirtschaftlichen Problemen zu Fragen der Agrarpolitik führte, diese mehr und mehr als eine Politik für den ländlichen Raum und für den Menschen des ländlichen Raumes gesehen wurde, was zur Verbindung mit der Regionalpolitik führte, und daß schließlich, als sich die praktische Agrarpolitik der EU mehr und mehr auf das Problem der Bewältigung von Überschüssen verengte, die Entwicklungspolitik der Dritten Welt und die Sorge um die Erhaltung einer leistungsfähigen Umwelt in den Vordergrund traten, entspricht einer inneren Logik. PRIEBE hat dabei, früher als mancher andere, die im Zeitablauf unterschiedliche Bedeutung von Problemen erkannt und frühzeitig seine Stimme erhoben, wenn es galt, Fehlentwicklungen entgegenzutreten, auch dann, wenn zunächst nur wenige bereit waren, ihm zu folgen. Dies brachte ihn häufig in die Rolle des unbequemen Mahners, auch wenn ihm die tatsächliche Entwicklung weitgehend Recht gab.

Noch heute ist HERMANN PRIEBE, wenn er nicht gerade an einer Sitzung teilnimmt oder zu einem Vortrag unterwegs ist, regelmäßig im Institut an seinem Schreibtisch anzutreffen. Seine in unveränderter Häufigkeit erscheinenden Veröffentlichungen haben nichts von ihrem kämpferischen Geist eingebüßt. Daß er noch lange seine Stimme erheben möge, um im Sinne des von ihm als richtig erkannten gestaltend einzugreifen, ist der aufrichtige Wunsch seiner Freunde.

WINFRIED VON URFF

Wirtschaftszahlen

Alle Angaben, falls nicht anders vermerkt, für das Gebiet der BR Deutschland, ohne neue Bundesländer.
r = revidiert, - v = vorläufig, - Quellenverzeichnis gelegentlich auf der 3. Umschlagseite.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Jan. '95 Jan. 96	Febr. Febr.	März März	April April	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.
PREISINDIZES – AUßENHANDEL – PRODUKTION¹													
Weltmarktpreise (1975=100) ²	d	160,6	163,0	164,2	171,7	170,1	164,4	158,0	158,8	159,2	156,0	160,7	165,4
Rohstoffe insgesamt		162,6	161,1	168,6	176,8	169,2	164,4	167,6	171,4	181,0	187,7	182,4	186,5
darunter Nahrungs- und Genußmittel		119,1	118,6	121,0	121,0	119,8	119,7	117,5	119,0	113,7	112,6	114,4	112,5
WA (Wägungsanteil: 15,9 %)		113,1	117,4	116,1	122,4	125,4	119,7	117,8	115,3	111,3	105,9	104,3	102,9
Wert des US-Dollars, amtlicher Kassamittelkurs, Frankfurt am Main (DM/US-\$)	c	1,5324	1,5018	1,4066	1,3806	1,4077	1,4003	1,3894	1,4451	1,4623	1,4143	1,4165	1,4407
		1,4617	1,4661	1,4777	1,5061	1,5334	1,5274	1,5050	1,4828	1,5058	1,5283	1,5117	1,5515
Wert der Europäischen Rechnungseinheit (DM je ECU)	f	1,90123	1,89007	1,85278	1,85233	1,86040	1,86451	1,86783	1,88409	1,88423	1,87029	1,87561	1,87967
		1,88745	1,88865	1,89331	1,90332	1,91165	1,91356	1,91083	1,90229	1,91115	1,92291	1,93039	1,94008
* Erzeugerpreise (1991=100)	a	103,9	104,3	104,3	104,7	104,7	104,8	104,8	104,8	104,9	104,8r	104,7r	104,8
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt ³		104,9	105,0	104,8	104,9	104,9	104,7	104,7	104,6	104,9	104,9	104,8	
Landwirtschaftliche Produkte, insgesamt (1985=100)		89,1	92,1	92,3	91,6	90,4	89,6	87,2	88,5	89,9	84,6	85,4	86,6
		86,3	86,0	87,6	87,2	89,3	88,5	88,1	87,6	86,8	83,7		
darunter tierische Erzeugnisse		84,6	87,6	87,0	85,0	83,7	83,2	80,9	83,3	84,8	83,0	83,8	85,3
(WA: 727,78 ‰)		84,5	84,1	85,6	84,6	87,2	86,8	86,9	87,6	86,8	84,0		
Einkaufspreise d. Landwirtschaft ('85=100)	a	101,9	103,6	103,7	103,4	103,2	102,8	101,6	101,3	101,3	100,6	101,2	102,2
insgesamt		103,2	104,2	104,8	105,1	105,9	106,2	105,6	105,3	105,4	104,9		
darunter: Düng- und Bodenverbesserungsmittel (WA: 97,94 ‰)		81,5	83,3	84,7	85,6	85,9	86,0	85,9	85,7	85,7	86,0	86,4	87,0
		87,5	87,7	88,2	88,4	88,2	87,8	86,9	86,5	86,0	85,8		
Futtermittel		73,3	73,3	73,5	73,2	73,4	73,0	72,4	71,3	70,6	70,5	70,9	71,8
(Wägungsanteil: 243,44 ‰)		73,0	74,0	74,4	74,9	76,7	78,7	78,3	77,2	77,7	76,9		
Brenn- und Treibstoffe		84,8	84,7	83,9	84,6	84,6	84,8	83,6	83,8	84,7	84,1	84,5	86,0
(Wägungsanteil: 124,00 ‰)		85,7	87,1	87,2	88,6	87,2	86,3	86,9	86,9	90,6	95,0		
Maschinen-Reparatur, -Unterhaltung		134,9	136,0	136,4	136,9	137,2	137,5	137,9	138,2	138,4	138,4	138,9	138,8
(Wägungsanteil: 80,42 ‰)		139,3	140,8	140,8	140,9	141,2	141,4	141,6	142,0	142,1	142,3		
Neubauten, neue Maschinen		130,9	131,0	131,1	131,4	131,7	131,8	131,8	131,9	132,0	132,4	132,3	132,5
(Wägungsanteil: 188,33 ‰)		132,8	132,8	133,0	133,2	133,3	133,2	133,2	133,3	133,3	133,4		
Verbraucherpreise (1991=100)	a	113,8	114,3	114,3	114,6	114,6	115,0	115,2	115,3	115,2	115,1	115,1	115,4
* Lebenshaltung aller privaten Haushalte		115,5	116,1	116,2	116,3	116,5	116,6	117,0	116,9	116,8	116,8	116,7	
* Nahrungsmittel (ohne Genußmittel) ⁴	a/p	104,6	105,4	105,3	105,7	106,2	106,6	105,8	104,4	104,0	103,8	103,9	104,2
		105,0	105,9	106,4	106,9	107,1	107,5	107,2	106,1	105,3	105,0	104,9	
* Außenhandel (Mrd. DM)	a	47,19	51,09	58,96	49,39	53,74	54,48	51,44	48,13	53,89	56,06	55,29	54,60
Einfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen		54,33	52,32	56,48	55,26	53,12	53,82	56,07	50,05	55,30			
darunter Güter der Ernährungs- wirtschaft		4,80	4,96	5,76	5,33	5,66	5,69	5,33	5,11	5,38	5,90	5,30	6,20
		5,58	5,09	5,55	5,91	5,64	5,64	5,80	5,30	5,46			
desgl. in Preisen von 1980		5,19	5,29	6,26	5,76	6,25	6,09	5,86	5,65	5,82	6,33	5,85	6,66
		6,16	5,46	6,09	6,60	6,28	5,99	6,27	5,95	6,14			
Ausfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen		56,08	57,07	65,02	56,58	62,35	63,47	57,63	55,70	62,02	64,57	65,53	61,71
		59,54	61,13	63,24	63,44	62,74	61,04	67,30	58,35	63,82			
darunter Güter der Ernährungs- wirtschaft		2,85	3,04	2,84	2,68	2,84	3,16	3,01	2,96	3,50	3,35	3,26	3,37
		3,39	2,89	3,18	3,18	2,83	3,02	3,31	3,25	3,16			
desgl. in Preisen von 1980		2,89	3,07	2,84	2,68	2,93	3,38	3,11	3,21	3,71	3,58	3,54	3,68
		3,74	3,12	3,41	3,40	3,06	3,23	3,56	3,50	3,59			
* Erzeugnisse der Landwirtschaft Erlöse in jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ⁵	b	2,93	2,83	3,18	2,79	3,07	2,82	3,47	4,90	3,32	4,01		
darunter tierische Erzeugnisse (ohne Lebendviehexporte)		2,68	2,52	2,86	2,57	2,84	2,65	2,44	2,66	2,65	2,75		
* Düngemittel	N	195,0	156,4	210,6	136,0	172,5	104,1	161,1	152,0	139,0	205,5	211,2	152,0
Lieferungen der		130,5	90,8	131,7	123,5	100,9	154,0	173,7	146,7	126,6			
Hersteller und Im- porteure zum land- wirtschaftlichen	P ₂ O ₅	65,8	53,4	53,5	35,8	17,3	22,8	27,9	30,5	23,1	28,4	61,9	29,5
Verbrauch (1 000 t)	K ₂ O	40,9	27,2	40,7	42,7	14,1	20,7	27,8	27,4	24,5			
Reinnährstoff in der BR Deutschland	CaO	61,4	53,5	67,6	38,7	55,7	63,0	55,1	77,1	55,1	42,2	61,1	40,9
		45,9	70,1	63,6	60,0	49,4	67,5	72,8	44,0	51,1			
		38,9	72,9	154,9	180,9	89,3	83,3	206,0	444,3	192,1	168,9	90,3	59,2
		67,3	38,7	156,9	176,0	55,6	98,7	171,2	296,9r	336,5			
* Erstzulassungen von Ackerschleppern alle Stärkenklassen (Stück)	h	1 029	1 455	2 737	2 405	2 574	2 886	2 380	1 950	1 648	1 499	1 184	2 155
		1 094	1 413	2 769	2 815	2 704	2 541	2 346	1 960	1 584	1 949	1 360	
KARTOFFELN – GETREIDE – FUTTERMittel¹													
* Kartoffelanfangsbestände der Land- wirtschaft aus eigener Ernte (1 000 t)	b	2 995	1 966	1 347	827	294	138	38				5 518r	3 888
		3 058	2 388	2 157	1 573	668	324	34				8 217	
Erzeugerpreis für Speisekartoffeln ⁶	b	47,55	61,40	63,15	63,50				45,25	17,85	21,05	24,10	20,95
LK-Bezirk Hannover (DM/dt)		24,65	26,50	26,80	21,15				8,00				
* Verbraucherpreis für Speisekartoffeln ⁷	k	3,10	3,55	3,75	3,85	3,83	3,84	3,06	2,38	2,14	2,12	2,18	2,23
Handelsklasse I (DM/2,5 kg)		2,24	2,26	2,24	2,29	2,31	2,65	2,56	2,13	1,80	1,71	1,64	1,66

1) Alle Preise und Preisindizes, mit Ausnahme der Verbraucherpreise, ohne MwSt. Für landw. Betriebe mit pauschaler MwSt.-Veranlagung gelten folgende Steuersätze: Verkauf landw. Erzeugnisse, ab 1.1. 1994 9 %, ab 1.4. 1996 9,5 % Vorsteuerpauschale; Einkauf von Investitionsgütern und Betriebsmitteln: ab 1.1. 1993 15 % (Waren landw. Herkunft 7 %). – 2) Dollarbasis; Umbasierung auf 1980 = 100 durch Multiplikation mit 0,44248 (Gesamtindex) bzw. 0,66489 (Teilindex). – 3) Ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser-Inlandsabsatz. – 4) Aus Einzelangaben berechnet vom ILM. – 5) Vorläufige Teilergebnisse (ohne MwSt.); Erlöse für Verkäufe von Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchten, Rinder, Kälber, Schweine, Schafe und Milch, die etwa 75 % des Gesamtvolumens umfassen. – 6) Bei Verkäufen an Handel, Genossenschaften, Verarbeitungsbetriebe und den Einzelhandel; Monat August: Frühkartoffelpreise. – 7) Juni und Juli Preise für Frühkartoffeln, ab Mai 1995 geänderte Datenbasis. – * 16 Bundesländer.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Jan '95 Jan. '96	Febr. Febr.	März März	April April	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.
*Brotgetreide (und Brotgetreideprodukte) b		158	156	170	157	199	120	218	159	114	112	85	101
Einfuhr insgesamt (1 000 t GW)		119	61	87	120	195	152						
Anfangsbestände des Marktes ¹		5 284	4 816	4 660	4 199	3 447	2 500	1 643	1 699	6 934	7 052	6 552	5 867
monatlich meldende Betriebe (1 000 t GW)		5 298	4 935	4 490	3 965	3 099	2 521	1 903	1 162	4 385	7 462		
Anfangsbestände der Landwirtschaft aus eigener Ernte (1 000 t)		8 169	6 864	5 210	3 630	2 572	1 417	635				12 250r	10 271
Verkäufe der Landwirtschaft ¹		8 335	6 896	5 428	3 775	2 478	1 418	715				12 350	
monatlich meldende Betriebe (1 000 t)		842	856	726	551	586	372	856	6 549	1 233	794	948	813
*Futter-/Industrietreide u. -produkte b		175	227	207	183	207	188	152	282	180	287	258	173
Einfuhr insges. (1 000 t GW)		242	134	248	227	198	235						
Anfangsbestände des Marktes ¹		3 325	2 960	2 768	2 494	2 160	1 688	1 228	3 199	4 422	4 295	4 308	3 870
monatlich meldende Betriebe (1 000 t GW)		3 359	3 043	2 822	2 563	2 130	1 756	1 438	1 644	3 886	4 690		
Anfangsbestände der Landwirtschaft aus eigener Ernte (1 000 t)		6 669	5 541	4 352	3 406	2 516r	1 625	987				9 410r	7 997
Verkäufe der Landwirtschaft ¹		6 730	5 655	4 582	3 533	2 627	1 796	954				10 749	
monatlich meldende Betriebe (1 000 t)		231	261	284	180	210	169	2 288	1 920	531	664	457	342
Erzeugerpreise für Getreide ² (DM/dt)	a	26,73	26,65	26,26	25,98	26,23	26,36	25,82	23,15	22,90	23,27	24,04	24,81
Weizen		25,53	25,92	26,22	26,99	29,72	29,01	27,92	25,73	24,57	24,22		
Roggen		24,11	24,10	24,06	23,93	24,16	24,29	23,89	21,45	20,99	20,76	21,13	21,57
Futtergerste		22,20	22,56	22,80	23,56	25,06	24,61	24,17	22,54	22,24	22,12		
Braugerste		24,61	24,69	24,67	24,63	24,83	24,75	22,59	21,19	21,32	21,51	21,92	22,42
		23,44	23,54	23,67	24,31	25,66	25,00	23,96	22,62	22,10	22,32		
		31,84	32,84	33,20	33,10	33,43	33,38	33,35	31,07	31,92	32,87	33,91	34,21
		34,29	34,52	34,56	34,49	34,48	34,43	33,62	32,48	29,78	28,12		
Exportpreise, Getreide (US-Dollar/t)	e	107	106	110	109	113	120	127	127	131	141	144	149
US-Gelbmais No. 2, fob Gulf		156	165	172	195	210	199	194	157	142	127		
Weichweizen, Hard Red Winter No. 2, ordinary Protein, fob Gulf	g	160	156	150	151	163	171	191	185	195	183	205	213
Hartweizen, No. 1 CW Amber Durum, fob St. Lawrence	g	211	221	217	257	258	229	204	192	179	181		
EG-Futtergerste, fob französische Häfen und Nordseehäfen	g	256	242	247	249	265	274	279	273	288	292	271	264
		256	253	253	268	271	260	244	223	215	215		
		105	104	99	109	119	112	126	120	136	168	194	193
		200	218	189	188	190	-	165	152	146	137		
Verbraucherpreis für Roggenmischbrot, ungeschnitten (DM/kg) ¹⁰	k	2,86	2,86	2,85	2,85	2,58	2,60	2,60	2,58	2,58	2,57	2,54	2,56
		2,55	2,61	2,59	2,54	2,49	2,52	2,52	2,48	2,50	2,49	2,52	2,51
*Futtermittelherstellung³ (1 000 t)	b	748,3	684,4	857,6	737,3	671,7	622,8	577,6	641,3	614,7	634,1	694,7	711,0
für: Rinder und Kälber		788,6	732,1	703,2	746,5	855,2	527,4	602,3	637,2	594,1			
Schweine		457,6	416,2	490,3	476,0	485,3	487,1	478,6	507,2	470,7	495,9	466,8	488,0
		503,3	495,5	426,4	460,2	567,9	468,6	504,8	556,0	505,7			
Geflügel		321,9	276,3	374,0	340,1	344,1	343,9	307,8	364,8	322,9	337,1	297,2	339,0
		329,1	355,0	284,6	313,2	459,6	313,5	319,5	364,4	365,7			
Börsennotierungen, Hamburg (DM/dt)	l	33,25	33,25	33,08	33,13	33,19	34,25	36,25	37,15	36,38	34,25	34,88	34,50
Mais		34,35	34,00	33,88	35,38	38,75	37,00	35,50	35,75	36,31	32,80	30,13	30,25
Weizenkleie		19,88	20,00	18,17	17,56	18,88	19,00	16,38	16,00	16,50	16,95	18,13	19,08
		21,35	22,50	21,63	22,00	22,50	23,13	20,25	20,50	20,50	20,40	18,94	19,58
Sojaschrot		30,15	30,53	30,25	29,33	27,69	26,75	28,00	27,95	32,50	33,13	34,75	38,00
		40,75	39,69	38,69	42,38	43,69	42,69	41,43	41,50	44,88	43,80	43,06	45,50
Zukaufspreise der Landwirtschaft ⁴ (DM/dt)	b	27,10	27,30	27,85	27,60	28,75	27,75	25,75	24,15	22,90	23,15	24,25	25,80
Futtergerste		27,90	25,05	27,90	27,85	27,90	28,50	26,20	25,30	25,10	26,70		
*Sojaschrot		36,60	36,15	35,80	36,10	34,80	34,50	34,10	34,55	35,60	35,65	36,55	38,10
		40,40	41,55	42,10	43,20	45,10	44,90	45,15	45,15	46,35	47,30		
Milchleistungsfutter, 25-37 % Rohprotein ⁵		30,80	30,90	31,00	30,90	30,80	30,40	30,00	29,90	29,60	29,50	29,50	29,90
		30,40	30,70	31,00	31,20	32,10	34,80	34,90	34,60	34,00	33,50		
*Schweinemastalleinfutter II		38,35	36,00	37,55	35,85	35,85	36,10	35,40	34,90	33,80	33,30	34,50	33,75
		34,55	36,45	34,60	34,65	35,35	35,60	36,35	35,80	35,35	38,50		
*Legehennenalleinfutter I		40,95	41,10	40,80	39,55	39,45	40,20	39,90	40,25	39,95	38,45	40,90	40,95
		39,45	39,95	40,65	41,60	40,60	43,20	42,80	43,15	41,05	41,70		
 Vieh - Fleisch - Geflügel⁶													
*Schlachtungen⁷ (1 000 St.)	a	357,7	326,6	377,0	312,9	345,6	319,0	276,6	376,6	380,5	410,4	428,9	338,6
Rinder		378,4	343,2	346,2	272,6	366,7	310,7	370,0	360,9	422,6	464,2		
Schweine		3426,1	3050,2	3420,3	2994,5	3496,2	3205,9	3093,7	3245,1	3237,7	3438,4	3470,4	3261,1
		3477,4	3121,9	3319,5	3347,9	3306,9	3000,5	3348,9	3169,3	3280,2	3435,7		
*Hauptfleischarten⁸ (1 000 t SG)	b/k	437,1	391,4	441,6	383,5	443,6	403,7	377,5	420,1	422,5	454,3	463,3	417,0
Netto-Erzeugung		451,4	407,1	426,6	406,6	431,3	381,4	430,5	409,6	441,3	469,9		
darunter Schweinefleisch		315,7	280,1	313,3	275,1	321,6	292,4	280,2	293,5	294,1	315,9	320,3	298,2
		322,6	288,6	306,0	308,1	304,1	274,5	304,1	288,0	300,0	317,3		
Außenhandel ⁹ :													
Einfuhr		66,9	72,8	107,0	80,8	97,4	108,7	92,5	94,9	86,6	81,9	89,5	104,8
		94,8	78,3	77,5	89,5	81,1	88,0	106,7	95,8				
Ausfuhr		37,6	41,6	33,2	32,6	33,6	39,2	31,6r	41,3	65,7	49,7	49,6	47,7
		38,2	30,0	40,0	34,1	40,4	30,3	39,8	39,5				
Anfangsbestände (BALM/BLE, einschl. private Lagerhaltung)	b/p	4,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		1,7	2,2	2,5	3,0	8,9	29,2	44,1	64,6	76,9	92,5	104,2	

BALM. Bundesanstalt für Landwirtschaftliche Marktordnung; ab 1.1.1995: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). - GW: Getreidewert. - SG: Schlachtgewicht (einschl. Abschnittfette). - 1) Bei bzw. an Handel, Genossenschaften und Verarbeitungsbetriebe(n). - 2) 40 Berichtsstellen, Braugerste 31. - 3) Mischfutter mit Getreideanteilen, monatlich meldende Betriebe. - 4) Ø aller Qualitäten. - 5) Bei Abnahme von 0,5-3 t, mindestens 18 % Rohprotein. - 6) Siehe 1. Blatt der WIRTSCHAFTSZAHLEN. - 7) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. - 8) Rind-, Kalb-, Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Einhuferfleisch, einschließlich Hausschlachtungen. - 9) Frisch, gekühlt, gefroren, einschließlich Speck und Salzfleisch, statistisch nachgewiesen. - 10) Ab Mai 1995 16 Bundesländer, geänderte Datenbasis. - * 16 Bundesländer.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Jan. '95 Jan. '96	Febr. Febr.	März März	April April	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.
Nutzviehpreise (DM/Stück, ab Hof)	k	86	104	109	101	90	82	75	75	79	70	73	85
Ringferkel, 20 kg		93	96	98	101	109	111	104	106	102	88	81	93
Bullenkälber schwarzbunt, bis 14 Tage alt	k	280	315	301	298	322	327	270	233	212	193	186	185
		184	202	201	203	231	212	171	153	135	130	142	148
Schlachtviehpreise (DM/dt LG) ¹	b	344,2	343,4	335,1	324,8	317,8	313,9	301,2	298,5	309,8	314,3	313,2	310,7
Bullen, Klasse A		311,8	312,9	308,8	291,5	284,3	276,5						
Kühe, Klasse B		251,2	250,3	247,8	242,8	247,7	247,8	237,8	235,8	233,8	225,2	218,3	213,3
		215,9	219,7	218,0	204,6	204,7	198,5	200,5	198,0	197,6	193,0	189,4	189,9
Rinder, alle Klassen		263,9	264,2	256,5	253,4	255,3	254,3	244,4	239,8	236,7	228,5	228,2	226,0
		229,4	234,3	231,9	216,3	215,7	214,3						
Kälber, Klasse A (Augsburg)	k	621,4	617,6	622,0	617,3	617,3	611,3	606,4	579,5	580,7	564,4	538,1	576,5
		571,0	552,0	551,8	549,4	528,0	543,8						
*Schlachthälftenpreise (DM/kg SG) ²	b	5,75	5,82	5,71	5,58	5,40	5,20	4,96	5,09	5,17	5,20	5,20	5,23
Jungbullen, Klasse R3		5,33r	5,38	5,29	4,98r	4,81	4,60r	4,56	4,61	4,73	4,95	5,11	5,24
Kühe, Klasse R3		4,86	4,88	4,89	4,81	4,90	4,85	4,66	4,70	4,59	4,44	4,27	4,23
		4,21	4,27	4,28	4,01	3,96	3,91	3,86	3,81	3,81	3,76	3,75	3,78
Färsen, Klasse R3		5,48	5,50	5,44	5,38	5,35	5,30	5,16	5,15	5,15	5,09	4,93	4,95
		4,94	4,95	4,92	4,74	4,68	4,60	4,54	4,49	4,49	4,46	4,40	4,51
Kälber (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet)		8,79	8,88	8,59	8,50	8,08	7,84	7,49	7,80	7,92	7,42	8,14	8,03
		7,60	7,43	7,33	6,99	7,62	7,05	6,88	6,70	7,00	6,75	7,03	6,96
Schweine, Klasse E		2,78	2,96	2,95	2,79	2,81	2,88	2,79	3,00	3,04	2,80	2,84	2,91
		2,82	2,93	3,00	3,12	3,56	3,63	3,72	3,76	3,64	3,20	2,88	2,95
Lämmer (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet)		7,53	7,86	7,67	7,48	6,77	5,83	4,96	5,07r	5,33	5,53	5,65	5,85
		5,99	6,20	6,65	7,55	7,79	7,18	6,36	5,79	6,30	6,73	6,98	7,66
*Verbraucherpreise (DM je kg)	k	8,86	8,88	8,87	9,01	8,93	8,93	8,96	8,97	8,97	8,90	8,91	8,97
Rindfleisch: Kochfleisch (Querrippe)		8,91	8,91	8,93	9,00	9,02	9,05	9,10	9,13	9,06	9,07	9,09	9,23
Keule, ohne Knochen		16,65	16,41	16,50	16,61	16,37	16,49	16,55	16,39	16,34	16,28	16,38	16,38
		16,56	16,31	16,32	16,04	16,10	16,32	16,26	16,30	16,31	16,22	16,28	16,14
Schweinefleisch:		14,76	14,78	14,80	14,68	14,28	14,09	14,08	14,13	14,19	14,15	14,19	14,16
Schnitzel aus der Keule		14,26	14,19	14,23	14,06	14,08	14,44	14,63	14,75	14,78	14,82	14,70	14,45
Kotelett, ohne Filet		10,88	10,88	10,89	10,77	10,60	10,60	10,60	10,58	10,66	10,64	10,67	10,68
		10,67	10,65	10,59	10,67	10,72	11,18	11,30	11,41	11,49	11,50	11,46	11,38
*Geflügelfleisch (1000 t SG)	a	51,6	46,2	53,0	44,5	52,1	50,0	45,6	50,8	49,3	49,5	52,9	45,9
Gemeldete Schlachtungen		50,9	46,4	48,1	47,8	48,9	46,4	53,2	50,9	50,4			
Außenhandel (frisch, gekühlt/gefroren):	a	28,3	25,6	31,1	26,0	32,9	28,2	29,2	27,9	34,1	34,6	38,2	38,4
Einfuhr		33,5	24,9	40,2	32,4	32,7	30,0	26,5	31,1	36,6			
Ausfuhr		5,4	4,9	4,8	3,3	10,1	5,4	12,3	5,3	6,3	8,2	6,9	11,1
		7,6	4,8	5,0	4,1	6,2	7,6	7,0	6,9	5,8			
Erzeugerpreise frei Schlachtereier (DM/kg LG)k		0,31	0,32	0,32	0,18	0,07	0,08	0,08	0,12	0,34	0,38	0,37	0,32
Suppenhennen		0,35	0,40	0,45	0,43	0,42	0,39	0,34	0,34	0,43	0,48	0,50	0,42
Jungmasthühner		1,47	1,45	1,45	1,44	1,44	1,43	1,42	1,42	1,41	1,40	1,40	1,40
		1,40	1,41	1,42	1,42	1,45	1,49	1,50	1,52	1,53	1,53	1,53	1,53
Puten, Hähne, 16,5 kg		2,28	2,28	2,25	2,22	2,20	2,17	2,07	2,02	2,00	1,96	1,96	1,96
		1,96	1,97	1,97	1,97	1,97	2,01	2,06	2,08	2,11	2,13	2,14	2,23
Schlachtereiabgabepreis (DM/kg SG)	k	2,04	2,06	2,04	2,02	1,97	1,92	1,81	1,82	1,83	1,85	1,91	1,93
Suppenhennen, Kl. A		2,04	2,06	2,11	2,13	2,15	2,16	2,16	2,16	2,19	2,13	2,14	2,15
Jungmasthühner	k	2,74	2,77	2,69	2,67	2,63	2,60	2,58	2,58	2,55	2,55	2,55	2,54
		2,61	2,63	2,68	2,72	2,76	2,86	2,95	2,97	2,99	2,99	2,98	2,98
Schlachtspanne (DM/kg) ³	p	0,64	0,70	0,62	0,61	0,57	0,56	0,55	0,55	0,53	0,55	0,55	0,54
Jungmasthühner		0,61	0,61	0,65r	0,69	0,69	0,73	0,81	0,80	0,80	0,80	0,79	0,79
*Verbraucherpreis: Brathähnchen, Klasse A, tiefgefroren (DM/kg) ⁶	k	4,22	4,23	4,21	4,19	4,06	4,03	4,03	4,00	4,00	3,97	4,02	4,05
		4,00	4,00	3,98	3,98	3,98	3,98	3,97	4,00	3,98	4,04	4,06	4,10
MARKTSPANNE FÜR FLEISCH ^{4,5}													
Rind: Auszahlungspreis ² , gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	5,32	5,38	5,28	5,21	5,15	5,03	4,79	4,82	4,84	4,80	4,69	4,78
		4,69r	4,78	4,73	4,48	4,44	4,24	4,22	4,18	4,21	4,27	4,26	4,35v
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG, incl. 7 % MwSt.)	a/p	13,76	13,78	13,77	13,79	13,82	13,83	13,87	13,85	13,91	13,88	13,92	13,88
		13,85	13,86	13,85	13,88	13,87	13,90	13,94	13,95	13,91	13,94	13,98	13,97
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	7,54	7,50	7,59	7,68	7,77	7,90	8,17	8,12	8,16	8,17	8,32	8,19
		8,25r	8,17	8,21	8,49	8,52	8,75	8,81	8,86	8,79	8,76	8,81	8,71
Schwein: Auszahlungspreis ² , gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	2,62	2,81	2,80	2,65	2,66	2,72	2,64	2,85	2,89	2,66	2,69	2,77
		2,71	2,82	2,89	3,01	3,45	3,51	3,61	3,65	3,52	3,09	2,77	2,84v
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG, incl. 7 % MwSt.)	a/p	8,63	8,62	8,64	8,65	8,66	8,65	8,64	8,65	8,65	8,68	8,65	8,66
		8,65	8,66	8,69	8,69	8,68	8,87	8,99	9,07	9,12	9,13	9,12	9,12
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	5,45	5,25	5,27	5,43	5,43	5,40	5,43	5,23	5,19	5,45	5,39	5,32
		5,37	5,27	5,23	5,11	4,66	4,78	4,79	4,82	5,00	5,44	5,75	5,68v
MILCH - FETT - EIER ⁵													
*Kuhmilch (1 000 t)	b	2 220r	2 070r	2 379r	2 333r	2 531r	2 345r	2 324r	2 248r	2 113r	2 136r	1 988	2 089
Anlieferung an die Molkereien		2 165	2 074	2 313	2 323	2 485	2 366	2 416	2 305	2 171	2 156v	2 040v	2 133v
Fettgehalt der angelieferten Kuhmilch (in Prozent)	b	4,35	4,29	4,33	4,31	4,19	4,14	4,07	4,06	4,22	4,25	4,38	4,42
		4,40	4,39	4,37	4,31	4,24	4,11	4,10	4,10				

LG: Lebendgewicht. - SG: Schlachtgewicht. - 1) Gewogener Preisdurchschnitt der süddeutschen Großmärkte Nürnberg, Augsburg, München und Memmingen. - 2) Gemäß der 4. Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz, Warmgewicht. - 3) Berechnung: 1,43 kg LG = 1,0 kg SG. - 4) Siehe erstes Blatt der WIRTSCHAFTSZAHLEN. - 5) Alte Bundesländer. Berechnungsgrundlage: Agrarwirtschaft 30 (1981), S. 99 ff. - 6) Ab Mai 1995 geänderte Datenbasis. - 7) Ab Jan. 1996 Klassen E-P. - * 16 Bundesländer.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Jan. '95 Jan. '96	Febr. Febr.	März März	April April	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.
*Absatz der Molkereien (1 000 t)	b	445,6	436,1	495,2	447,2	502,2	471,8	459,7	482,5	459,3	475,9	464,0	463,4
Konsummilch ¹		470,9	472,3	499,0	489,2	505,9	452,4	470,3	443,7	434,9			
Sahne (ohne saure Sahne)		37,3	39,0	47,1	45,6	51,1	46,3	40,7	40,6	42,7	45,0	42,6	45,1
		41,3	40,4	45,2	48,9	51,4	43,8	47,7	43,9	45,3			
Erzeugung der Molkereien		45,5	38,9	45,5	45,1	48,1	42,0	38,8r	36,7	34,6	36,4	34,5	40,0
*Butter (1 000 t)		41,9	40,7	41,7	47,2	45,8	38,4	43,5	37,8	33,8	34,8v	32,5v	39,0v
Anfangsbestände (BALM/BLE und private Lagerhaltung)		14,3	4,3	1,1	0,0	1,2	10,9	14,5	19,8	21,3	18,7	15,1	8,4
		5,0	2,6	0,7	4,5	14,6	24,1	29,6r	36,3r	40,6r	36,2	30,1	
*Außenhandel ² (ohne Lohnveredlung)	a	26,0	8,1	12,1	15,7	11,2	10,7	11,3	11,1	16,1	11,7	9,9	11,5
Einfuhr		7,5	19,2	9,5	9,7	8,7	14,4	14,9	15,5	12,8			
Ausfuhr		11,3	10,2	6,7	5,2	6,2	5,4	9,0	3,3	3,0	2,7	2,5	1,9
		1,8	2,2	2,6	3,2	3,8	6,4	3,2	4,8	2,6			
*Abgang zur Marktversorgung ³ (vorläufig)	b	44,8	44,9	47,5	48,6	48,9	48,2	46,5	44,4	44,4	49,2	49,6	51,0
					49,5	48,6	48,1	47,2					
*Magermilchpulver (1 000 t)		33,5	29,4	37,0	39,9	46,6	40,2	35,6	29,7	27,3	26,2	21,2	32,4
		31,3	27,5	30,8	37,9	40,4	36,2	42,5	35,7	28,7	28,2v	24,0v	33,1v
Anfangsbestände (BALM/BLE)		3,1	1,9	0,2	0,2	0,2	0,2	0	0	0	0	0	0
		0	0	0	0	0,2	3,8	7,7	12,5	20,0	2,16	2,16	
*Hart-, Schnitt- und Weichkäse (1000 t)		58,5	53,7	61,9	56,3	60,8	55,2	52,2	56,6	54,8	57,6	57,0	57,0
		60,4	58,5	61,9	63,8	67,2	60,5	67,6	65,3	62,8			
*Außenhandel: Einfuhr	a	25,2	29,2	33,7	28,9	30,7	33,6	27,0	29,7	29,0	36,7	26,3	41,5
		21,3	32,0	33,0	37,0	29,7	30,7	26,1	28,0	42,1			
Ausfuhr		18,1	20,4	20,7	17,6	22,7	28,3	20,9	19,7	22,4	25,0	25,5	22,7
		23,2	22,9	23,0	25,3	27,7	24,0	28,0	24,6	46,1			
*Erzeugerpreis für Milch mit tatsächlichem Fettgehalt, ab Hof (DM/100 kg)	b	59,24	58,15	58,15	57,27	56,73	56,31	55,50	56,34	59,43	61,03	62,54	62,20
		60,56	59,69	58,58	57,25	56,22	55,20	55,45	55,80				
Großhandelseinstandspreise, Köln (DM/kg)	n	6,38	6,45	6,45	6,45	6,45	6,45	6,55	6,60	6,80	6,90	6,90	6,90
Deutsche Markenbutter		6,79	6,58	6,37	6,26	6,14	6,14	6,17	6,17	6,17	6,19	6,19	6,21
Deutscher Gouda, 5-6 Wochen alt, 48 % Fett i. Tr.	k	6,48	6,45	6,35	6,28	6,23	6,18	6,18	6,18	6,18	6,28	6,28	6,28
		6,28	6,28	6,25	6,15	6,04	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00
Verbraucherpreise ⁴		1,82	1,82	1,82	1,83	1,78	1,78	1,78	1,77	1,77	1,80	1,84	1,84
Dt. Markenbutter (DM/250 g)		1,85	1,86	1,85	1,83	1,80	1,78	1,78	1,77	1,77	1,77	1,77	1,76
(Deutscher) Käse, Gouda jung		10,95	11,38	11,35	11,30	10,43	10,34	10,34	10,41	10,36	10,38	10,35	10,26
		10,29	10,25	10,12	10,22	10,06	10,05	10,07	10,14	10,08	9,95	9,94	10,05
Vollmilch, 3,5 % Fett, standfeste Packung (DM/Liter)		1,22	1,23	1,22	1,21	1,18	1,18	1,18	1,18	1,19	1,18	1,20	1,21
		1,20	1,21	1,22	1,21	1,19	1,19	1,19	1,16	1,18	1,17	1,17	1,18
*Speisefette ⁵ , Abgang zur Marktversorgung (1000 t) (vorläufig)	b	114,6	103,7	122,4	119,3	111,4	106,9	106,5	112,9	123,7	135,3	139,0	136,9
		125,5	109,6	113,3	122,4	116,5	117,4	131,5					
Einfuhrpreis pflanzlicher Öle (1991=100)	a	141,0	138,0	134,3	127,9	126,3	130,4	131,9	132,0	132,9	133,8	132,6	131,5
		128,8	128,1	126,5	131,7	132,8	132,2	125,3	127,0	128,5	125,0		
Verbraucherpreis für Pflanzenmargarine (DM/500 g-Packung) ⁴	k	1,74	1,69	1,66	1,72	1,45	1,47	1,47	1,41	1,40	1,40	1,41	1,41
		1,40	1,47	1,46	1,46	1,42	1,43	1,44	1,42	1,42	1,41	1,43	1,43
Hühnereier (Millionen Stück)	b	758,3	722,3	808,2	767,9	774,5r	729,5	727,3	735,1	747,6	803,0	782,1	775,7
*Erzeugung ⁶		792,1	759,0	824,1	798,4	797,8	760,9	791,9	777,4				
*Außenhandel (Schaleneier): Einfuhr	a	438,3	173,5	481,3	279,7	305,2	369,3	391,4	349,8	259,9	284,6	300,8	300,4
		379,0	286,4	433,9	481,8	337,0	237,3	312,0	277,8	260,5			
Ausfuhr		52,8	41,6	86,4	34,9	56,4	70,0	65,3	81,1	54,3	94,2	41,5	76,5
		76,3	318,6	123,9	138,3	111,2	65,0	69,2	34,0	71,1			
Großhandelseinstandspreis, Köln Klasse A/4 (Pf/Stück)	n	13,6	14,5	14,1	13,2	13,3	13,0	12,2	13,8	15,1	15,5	15,8	17,4
		16,9	18,4	19,8	16,1	16,1	16,1	16,6	16,8	17,8	18,6	19,1	20,3
*Verbraucherpreis, Güteklasse A, 7 Gewichtskl. 3 (DM/10er-Packung) ⁷	k	2,53	2,49	2,53	2,48	2,17	2,12	2,08	2,04	2,16	2,19	2,21	2,27
		2,30	2,31	2,43	2,39	2,27	2,22	2,20	2,21	2,22	2,26	2,27	2,33
GEMÜSE - OBST - ZUCKER⁸													
*Einfuhrmengen (1 000 t): Gemüse frisch, getrocknet od. einf. zubereitet	a	253,2	248,2	286,0	271,2	302,2	298,4	260,0	238,2	237,0	253,9	262,8	299,5
		300,2	278,6	265,2	350,8	338,3	279,0	259,8	236,2	214,7			
Obst und Südfrüchte zus., frisch, getrocknet oder einfach zubereitet		429,4	344,3	387,3	400,5	355,4	420,8	482,1	457,8	526,0	594,3	501,8	523,9
		474,0	457,2	373,4	430,0	398,0	390,5	458,6	525,1	498,9			
Einfuhrpreise (1991=100)	a	105,8	118,1	117,7	109,6	100,1	92,6	85,4	85,9	82,6	78,0	83,5	98,9
Frischgemüse ⁹		110,1	121,3	127,7	106,6	93,8	83,1	81,5	75,8	78,3	76,3		
Frischobst und Südfrüchte		91,4	94,6	93,6	93,1	92,1	94,7	89,3	89,0	91,3	90,4	93,4	91,8
		93,7	95,5	101,0	97,5	101,3	100,9	93,4	88,0	89,2	89,3		
Zucker:		208,2	195,9	233,4	202,7	253,0	242,0	247,1	259,9	236,6	267,4	241,2	184,2
*Verbrauch (1000 t WW)	o	219,2	209,1	225,0	225,9	241,0	236,9	264,8	236,7	278,1	272,9	274,7	
Erzeugerpreise (DM je dt): Grundsorte, Kategorie 2 ¹⁰	a	140,67	140,67	140,67	140,67	140,67	140,67	140,67	140,67	140,67	138,66	138,09	138,09
		138,66	138,66	138,52	138,80	138,66	138,80	138,66	138,66	138,66	137,94	137,80	
Tagespreise Warenbörse London ¹¹ : Weißzucker fob europ. Häfen	m	63,3	60,1	54,1	49,6	52,9	59,2	62,4	63,8	53,5	53,9	55,1	54,7
		55,9	57,9	59,1	59,8	60,1	60,6	56,4	54,9	52,2	50,1	47,0	47,7
Rohzucker cif Großbritannien		55,6	53,1	50,6	47,5	48,2	49,6	48,3	47,2	43,2	42,7	43,1	44,7
		46,3	46,5	47,0	44,6	43,5	45,7	47,3	45,7	44,6	41,6	39,7	40,7

BALM/BLE: Siehe 2. Blatt d. WIRTSCHAFTSZAHLN. - WW: Weißzuckerwert. - 1) Roh-, standardisierte H- und Sterilmilch (teilentrahmt und entrahmt) ohne Buttermilch. - 2) Einschl. sonst. Butter (Produktgew.) u. Butterschmalz (Butterwert). - 3) Ohne Produktion in Erzeugerhaushalten (unbedeutend). - 4) Ab Mai 1995 16 B.-länder u. geänderte Datenbasis. - 5) Margarine (einschl. Halbfettmargarine), Speisefett u. Speiseöl, Basis Reinfett. - 6) In Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 u. mehr Hennenhaltungsplätzen. - 7) Ab Mai 1995 geänderte Datenbasis. - 8) Siehe 1. Blatt d. WIRTSCHAFTSZAHLN. - 9) Verkettungsfaktor 2,2829 für Mai 1993-Dez. 94. - 10) In 50 kg-Säcken, einschl. Verpackung u. Zuckersteuer, ab Werk, err. aus Index mit Basispreis 1991=143,69 DM. - 11) Devisenumrechnung mit amtll. Mittelkurs, Frankfurt am Main. - * 16 Bundesländer.